

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
V/50

Verantwortliche/r:
Sozialamt

Vorlagennummer:
50/146/2025

Werkstattbericht: Konzeptioneller Orientierungsrahmen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit in Erlangen

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Sozial- und EJC-Beirat	01.10.2025	Ö	Kenntnisnahme	zur Kenntnis genommen
Sozial- und Gesundheitsausschuss / Werkausschuss EJC	01.10.2025	Ö	Kenntnisnahme	zur Kenntnis genommen

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Mit Beschluss vom 20.02.2025 (Vorlagennummer 50/136/2025) wurde die Verwaltung beauftragt, ein Handlungskonzept zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit (NAP) zu entwickeln. Zum Umsetzungsstand soll regelmäßig berichtet werden. Der vorliegende Werkstattbericht stellt den konzeptionellen Orientierungsrahmen in den ersten Grundzügen vor.

1. Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe in Erlangen

Nach der Stichtagserhebung zum 31.01.2025 gemäß Wohnungslosenberichterstattungsgesetz (WoBerichtsG) waren in Erlangen 316 wohnungslose Menschen ordnungsrechtlich untergebracht, davon rund ein Viertel Kinder und Jugendliche. Weitere Daten können dem Bericht im SGA am 07.05.2025 entnommen werden (Vorlagennummer 50/142/2025). Darüber hinaus kommen wohnungslose Menschen temporär bei Freunden oder Bekannten unter, ohne damit einen eigenen Hauptwohnsitz zu begründen. Die tatsächliche Häufigkeit dieser „verdeckten Wohnungslosigkeit“ sowie die Zahl obdachloser Menschen ohne jede Unterkunft kann statistisch nicht belastbar bestimmt werden.

Neben der ordnungsrechtlichen Unterbringung von wohnungslosen Menschen durch die Wohnungslosenhilfe in Amt 50 erbringt der Sozialpädagogische Dienst bei Wohnungsnotfällen beratende und unterstützende Leistungen (siehe SGA-Beschlussvorlage Nr. 50/136/2025 vom 20.02.2025). Damit soll präventiv Wohnungslosigkeit verhindert werden. Darüber hinaus werden wohnungslose Menschen in den Notunterkünften sozialpädagogisch beraten und begleitet. In der Unterkunft „Möhrendorfer Straße“ wird diese Unterstützung durch den Internationalen Bund e.V. intensiviert und modellhaft ausgebaut. Damit sollen die Bewohner*innen möglichst zur Rückkehr in ein mietvertraglich gesichertes Wohnverhältnis befähigt werden.

2. Konzeptioneller Orientierungsrahmen zur Umsetzung des NAP

Einkommensarmut, Arbeitslosigkeit, Miet- und Energieschulden, Krankheit, soziale Konflikte und psychi-

sche Krisen sowie fehlende persönliche Ressourcen und soziale Unterstützungsnetzwerke für die Bewältigung von Problemen sind wesentliche Faktoren für Wohnungsnotfälle. Wohnungslosigkeit entsteht meist aus einem komplexen, individuellen Wirkzusammenhang von krisenhaften Notlagen heraus. Dem entsprechend wird das bestehende Hilfesystem ausdifferenziert, konzeptionell weiterentwickelt und stärker mit anderen Akteuren vernetzt.

2.1 Grundsätze des Handlungskonzepts

Das Handlungskonzept baut auf den folgenden Grundsätzen auf:

- (1) Präventiv: Wohnungslosigkeit soll möglichst verhindert werden. Die präventive Arbeit wird schwerpunktmäßig beim Sozialpädagogischen Dienst für Wohnungsnotfälle angesiedelt und im Gesamtkonzept der Wohnungslosenhilfe verankert.
- (2) Zielgruppenspezifisch: Das Handlungskonzept wird verstärkt auf den spezifischen Lebenskontext wohnungsloser Menschen ausgerichtet. Alleinlebende Menschen, alleinerziehende Familien, junge Erwachsene, alte Menschen, psychisch erkrankte Menschen und suchtkranke Menschen, straffällige Menschen und ihre Familien oder wohnungslose Menschen aus Osteuropa haben zum Teil unterschiedliche Bedarfe, die spezifische Lösungsansätze verlangen.
- (3) Mehrdimensional: Für umfassende und nachhaltige Hilfen und Lösungen setzt das Handlungskonzept an den individuell unterschiedlichen Entstehungsursachen für Wohnungsnotfälle und Wohnungslosigkeit an. Zur Stärkung von gesellschaftlicher Integration und Teilhabe wohnungsloser Menschen bezieht dies auch sozialräumliche Bezüge mit ein.
- (4) Kooperativ: Im Sinne des mehrdimensionalen Handlungsansatzes arbeitet die Wohnungslosenhilfe in Netzwerken mit der Freien Wohlfahrtspflege, weiteren Akteuren des Hilfesystems und angrenzender Hilfesysteme sowie der Wohnungswirtschaft eng zusammen. So können spezifische Ressourcen, breites Erfahrungswissen und fachliche Expertise mobilisiert, gebündelt und in einem integrierten Hilfesystem eingebracht werden.
- (5) Modellhaft: Analog zum Pilotprojekt „Möhrendorfer Straße“ werden Handlungsansätze modellhaft für unterschiedliche Adressat*innen und Bedarfslagen konzeptionell weiterentwickelt und auf weitere Standorte bedarfsgerecht übertragen.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen Nürnberg, Fürth, Schwabach und Erlangen ist darüber hinaus ein städteübergreifendes, integriertes, interdisziplinäres Versorgungs- und Betreuungskonzept spezifisch für wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen geplant. Mit diesem Modell werden eine langfristige Stabilisierung und soziale Integration dieser besonders vulnerablen Menschen angestrebt.

2.2 Strategische Ausrichtung des Handlungskonzepts

Das Handlungskonzept wird vom Ziel des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit geleitet, Obdach- und Wohnungslosigkeit zu überwinden. Aus diesem Leitbild folgt die strategische Ausrichtung: Das Erlanger Konzept gegen Wohnungslosigkeit

- wirkt präventiv gegen Wohnungslosigkeit;
- schafft ein schnell mobilisierbares, integriertes und zuständigkeitsübergreifend abgestimmtes Hilfe- und Notversorgungssystem mit zielgruppenspezifischen Handlungsansätzen;
- zielt perspektivisch auf die dauerhafte (Re-)Integration wohnungsloser Menschen in mietvertraglich abgesicherten Wohnraum ab und
- schafft alternative, begleitete Wohnformen für wohnungslose Menschen, für die eine (Re-)Integration in den normalen Mietwohnungsmarkt nicht (mehr) möglich ist.

2.3 Ziele und Maßnahmen des Handlungskonzepts

Ausgehend von der strategischen Ausrichtung werden Ziele und Maßnahmen abgeleitet. Diese sind nach unterschiedlichen Modulen gegliedert. Tabelle 1 zeigt überblicksartig die geplanten Handlungsansätze, die in der weiteren Konzeptentwicklung konkretisiert werden.

Mit Akteuren der Erlanger Wohnungslosenhilfe ist ein fachlicher Austausch hierzu vorgesehen. Daraus folgende inhaltliche Impulse von Akteuren fließen in die Weiterentwicklung des Konzepts ein.

Das ausführliche Konzept wird dem SGA im November zum Beschluss vorgelegt. Darin erfolgen auch Ausführungen zu den notwendigen Haushaltsmitteln für die Umsetzung des Konzepts.

Die bereits bestehenden flankierenden Hilfen wie beispielsweise die Energienotfallberatung werden im Sinne der Verhinderung von Wohnungslosigkeit fortgesetzt.

Mit dem oben genannten Konzept für wohnungslose psychisch kranke Menschen soll künftig zudem die städteübergreifende Zusammenarbeit zwischen Nürnberg, Fürth, Schwabach und Erlangen im Bereich der Wohnungslosenhilfe gestärkt werden.

Über die hier genannten Maßnahmen hinaus ist die Schaffung bezahlbaren und öffentlich geförderten Wohnraums weiterhin unerlässlich, um Wohnungsverluste möglichst zu verhindern und wohnungslosen Menschen eine realistische Perspektive für die Rückkehr in ein mietvertraglich abgesichertes Wohnverhältnis zu geben.

Tabelle 1 Handlungskonzept gegen Wohnungslosigkeit (Überblick)

Modul	strategische Ziele	beispielhafte Handlungsansätze
Prävention	Wohnungsnotfälle werden frühzeitig bekannt und einem Wohnungsverlust wirksam entgegengewirkt.	Informationen und Ansprechpartner*innen für Hilfen sind niedrigschwellig erreichbar; mit Wohnungsbaugesellschaften werden verbindliche Kommunikationswege aufgebaut, private Vermieter*innen werden über den Sozialpädagogischen Dienst bei Wohnungsnotfällen informiert; die Zusammenarbeit mit dem Erlanger Jobcenter wird verstärkt; Wohnungsverluste werden durch aufsuchende Beratung, Schuldenübernahme oder Konfliktmanagement mit Vermieter*innen präventiv vermieden;
Beratung, Unterstützung, Versorgung	- Beratungsstrukturen für wohnungslose Menschen stehen zeitnah, individuell, niedrigschwellig und vor Ort in den Unterkünften zur Verfügung. - Die gesundheitliche Versorgung wohnungsloser Menschen wird durch eine Clearingstelle gestärkt.	aufsuchende Beratung, tagesstrukturierenden Angeboten und Unterstützung für die Inanspruchnahme von Hilfen in den Verfügungen wird intensiviert; träger- und rechtskreisübergreifendes Case Management und eine Clearingstelle für wohnungslose Menschen ohne Krankenversicherungsschutz werden aufgebaut; das Konzept „Möhrendorfer Straße“ wird ausgeweitet; der Tagestreff „Willi“ wird in das Konzept Wohnungslosenhilfe eingebunden;
Zielgruppenspezifische Unterbringung und Intervention	Wohnungslose Menschen erhalten je nach Lebenskontext gezielte Unterstützung.	zielgruppenspezifische Unterbringungs- und Unterstützungsangebote werden entwickelt; in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft wird ein „Wohnungspool“ für wohnungslose Menschen aufgebaut;

Modul	strategische Ziele	beispielhafte Handlungsansätze
(Re-)Integration in mietvertraglich gesicherten Wohnraum	Die durchschnittliche Verweildauer in Notunterkünften wird kontinuierlich reduziert.	mit Vermietern werden Vereinbarungen für Mietverhältnisse mit wohnungslosen Menschen getroffen; wohnungslose Menschen werden für Wohnen im mietvertraglich geschützten Wohnverhältnis befähigt; Wohnen in Mietverhältnis wird sozialpädagogisch begleitet und unterstützt; unterstützende Sozialleistungen werden erschlossen; für wohnungslose Menschen mit eingeschränkter oder fehlender Wohnfähigkeit werden begleitete Wohnformen entwickelt;
Schnittstellen und Vernetzung	Mit der freien Wohlfahrtspflege, dem Hilfesystem der Wohnungshilfe und angrenzenden Hilfesystemen, der Wohnungswirtschaft und weiteren Trägern, Organisationen, Einrichtungen und Akteuren ist eine strukturierte Zusammenarbeit etabliert bzw. formalisiert.	ein regelmäßiges träger- und rechtskreisübergreifendes Gremium zum fallbezogenen Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe wird etabliert; ein integriertes, zuständigkeitsübergreifendes Notversorgungssystem für Wohnungsnotfälle wird aufgebaut; mit der freien Wohlfahrtspflege werden Projektkooperationen ausgebaut, der Austausch mit der Wohnungswirtschaft wird intensiviert; in Kooperation mit den Städten Nürnberg, Fürth, Schwabach und Erlangen wird ein städteübergreifendes Modell für die Versorgung wohnungsloser psychisch kranker Menschen angestrebt;
Konfliktmanagement im Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit	Die Wohnungslosenhilfe wirkt auf konfliktarme und sozialverträgliche Integration und Teilhabe wohnungsloser Menschen in ihrem sozialräumlichen Umfeld hin. Die Öffentlichkeit ist für die Belange wohnungsloser Menschen sensibilisiert.	das Hilfesystem bezieht das sozialräumliche Umfeld von Menschen in Wohnungsnotfällen und wohnungslose Menschen ein; für die Bewohnerschaft im Umfeld von Unterkünften stehen bei Fragen, Problemen oder Konflikten niederschwellig Ansprechpartner*innen zur Verfügung; ein Konfliktmanagement wird etabliert; durch stadtweite und quartiersbezogene Informationsveranstaltungen wird die Öffentlichkeit für die Bedarfe und Belange wohnungsloser Menschen sensibilisiert;
Controlling	Als Steuerungsinstrument ist ein Controllingsystem Wohnungslosenhilfe implementiert.	die sozialstrukturelle Ausprägung und Entwicklungen der Wohnungslosigkeit wird fortlaufend dokumentiert; Ergebnisse, Fortschritte und Umsetzungsprobleme des Handlungskonzepts werden anhand von Kennzahlen kontinuierlich evaluiert; die Ergebnisse werden am Runden Tisch Wohnungslosigkeit kommuniziert und

Modul	strategische Ziele	beispielhafte Handlungsansätze
		das Handlungskonzept in Abstimmung mit den Akteuren nachgesteuert und fortgeschrieben; auf problematische Entwicklungen im Bereich von Wohnungsnotfällen und Wohnungslosigkeit wird frühzeitig gezielt reagiert; die politischen Gremien werden regelmäßig über die Umsetzung des Handlungskonzepts informiert;

Anlagen:

III. Behandlung im Gremium

Beratung im Sozial- und EJC-Beirat am 01.10.2025

Protokollvermerk:

Auf Antrag von Herrn Dr. Richter wurde diese MzK zum TOP 6.1 erhoben.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Agha
Vorsitzender

Langer
Schriftführerin

Beratung im Sozial- und Gesundheitsausschuss / Werkausschuss EJC am 01.10.2025

Protokollvermerk:

Auf Antrag von Herrn Dr. Richter wurde diese MzK zum TOP 6.1 erhoben.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Agha
Vorsitzender

Langer
Schriftführerin

IV. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

V. Zum Vorgang